

Schöpfer in vielerlei Hinsicht

Sam Kohns vielfältige Werke in der Schloss-Scheune Essingen

Sam Kohn ist Schöpfer. Er bringt seine Gedanken, die in seinem Kopf entstehen, auf Leinwand, Papier oder formt sie mit Gips. Doch ist er nun Schöpfer in zweierlei Hinsicht. Der Kohn, der als Göttervater, sein eigenes Volk erschaffen hat.

Benedikt Walther

Der Vorsitzende der Kulturinitiative Schloss-Scheune Essingen, Ralf Groß, nennt es „einen Höhepunkt der Veranstaltungsreihe Kultur im Park. Gemeint ist Sam Kohns neue Ausstellung „Mythen und Geschichten“, die vergangenen Freitag in der Schloss-Scheune eröffnet wurde.

Laudator Wolfgang Nußbaumer, ehemaliger Leiter der SchwäPo-Kulturredaktion, vergleicht den Aalener Werbedesigner mit der Hauptfigur aus der Krimikomödie: „Thomas Crown ist nicht zu fassen, Sam Kohn genausowenig“. Es sei sinnlos Kohn in eine stilistische Ecke stecken zu wollen, bediene er sich doch ständig unterschiedlichster Richtungen. Nein, festzuketten ist dieser Künstler nicht. Schweift der Blick über seine Mythen und Geschichten, sieht der Protagonist, was ihm Nußbaumer zu verstehen gibt: Mal bunt, mal grau, hier als Bild und da als Skulptur in Gips geformt, mit Gold bemalt – Kohn hat seiner Kreativität freien Lauf gelassen.

Kohn schreibt die Schöpfung: Ein Stier stößt auf einer kleinen Insel gegen eine Palme. Herunter fällt eine Kokosnuss. Aus ihr befreit sich der SU – ein neues Wesen ward geboren. Infolge dessen erklärt der Künstler den Werdegang seines Mythos. „Dominiert werden die zwei- und dreidimensionalen Werke indes von S und U. Vom weiblichen und männlichen Prinzip. Genauer: von deren Verschmelzung“, erläutert Nußbaumer. Kohn: Ein Schöpfer zwischen den Stilwelten. Der Laudator erkennt an: „Die Werke weisen ihren Urheber als versierten Zeichner aus – begabt mit einer überschäumenden Fantasie“. Ein Ende gibt es nicht. Kohn lässt seine Geschichte in keiner apokalyptischen Vision untergehen und gibt dem Zuschauer die Möglichkeit, sich die Zukunft auszumalen. Einen Wegweiser, in welche Richtung es gehen könnte, hat er allerdings hinterlassen. Düstere Bilder getaucht in Schwarz und Weiß, niedergeschrieben vom Schöpfer und Stil-Artist, Sam Kohn. Benedikt Walther

© Schwäbische Post 17.10.2011